

**Erfahrungsbericht**  
**University of Texas**  
**2005/06**

**Wetter**

Leichte Themen zuerst! Prinzipiell würde ich das Wetter in Austin (und wohl in Texas generell) als unberechenbar und schwankend beschreiben. 2005 war eines der trockensten Jahre seit Beginn der Aufzeichnungen (mit sage und schreibe vier Regentagen seit August), während 2004 eines der feuchtesten gewesen sein soll. Es ist bis Ende September ziemlich heiß und gelegentlich auch schwül, normalerweise mit ca. 40 Grad täglich, im Oktober wird es dann kühler (35 Grad). Es wird ungefähr bis Februar jeden Monat 5 Grad kühler (von mir beobachtet) – wobei zu sagen ist, dass dazwischen sensationelle Temperaturstürze und -sprünge liegen können: über Nacht 15-20 Grad hoch oder – was sehr viel häufiger vorkommt – runter sind keine Seltenheit! Auch klimatische Abnormalitäten sind nicht ungewöhnlich, so waren es dieses Jahr zwischen Weihnachten und Neujahr mehrere Tage über 30 Grad – und gerade habe ich im Wetterbericht gelesen, dass dies der wärmste Januar seit 80 Jahren war!

**Wohnen und Nebenkosten**

Prinzipiell hat man mehrere Möglichkeiten seinen Aufenthalt in Austin wohnraum-technisch zu gestalten: Dorms, Co-Op, Wohnung in Apartmentkomplex, Haus. Westlich des Campus gibt es viele Co-Ops in jeder Preisklasse, oft allerdings teilt man sich dort ein Zimmer mit jemand anderem (wie in den Dorms), was sicherlich genauso kommunikativ wie gewöhnungsbedürftig ist (Preise dafür habe ich leider keine). Wohnungen hingegen lassen sich fast nur als WG finanzieren, da die Preise für etwas halbwegs Anständiges und nicht allzu Uni-Fernes bei etwa 550 \$ anfangen (meine Zwei-Zimmer-Wohnung 3 Meilen nördlich der Uni kostet 750\$). Man muss sich darauf einstellen, dass die Mieten deutlich höher als in Berlin sind (in Austin stehen nun mal nicht hunderttausende Wohnungen leer).

Sollte man sich für eine Wohnung entscheiden, muss man mit etwa 30 \$ für Wasser und Müllabfuhr etc. rechnen. Telfon mit DSL und unbegrenzten Local Calls kostet knapp 60\$ und Strom zwischen 30\$ und 100\$, je nach Wetter und dementsprechender Laufzeit der Air Condition.

Für Häuser gilt prinzipiell dasselbe (sind jedoch noch etwas teurer), man muss jedoch auf einige Annehmlichkeiten wie z. B. Waschmaschine in der Nähe und Pool verzichten, dafür hat man aber einen eigenen Garten.

Prinzipiell würde ich mich erst vor Ort für eine Wohnung entscheiden, da der Wohnungsmarkt in Austin seit einigen Jahren wieder deutlich entspannter ist findet man ohne große Probleme und auch kurzfristig etwas Vernünftiges.

### **Universität und Tätigkeit als Teaching Assistant**

Die University of Texas (UT) in Austin ist eine der größten Unis der USA mit ungefähr 50 000 Studenten; die Größe ist für FU-Studenten also keine Umstellung. Sicherlich eine Umstellung ist jedoch das Arbeiten als Teaching-Assistent (oder als Research-Assistent), über das sich sicherlich mehrere Seiten füllen ließen. Zuerst einmal die Hard Facts: Man bekommt genau 1311 \$ monatlich und muss offiziell 20 Stunden die Woche dafür arbeiten. Allerdings werden aus diesen 20 offiziellen Stunden schnell mal 7-10 Stunden die Woche (ich glaube nicht, dass ich jemals mehr als 10 gearbeitet habe), die sich wie folgt aufschlüsseln: 5 Stunden Anwesenheit in dem jeweiligen Deutsch-Kurs, 1 Stunde Tutorial Hall (eine Art Nachhilfestunde, frei zugänglich für alle Deutschstudenten), 1 Stunde Office Hour. Was dann noch dazu kommt, sind Korrekturen von Hausarbeiten und Klausuren sowie die Vorbereitung der Stunden, die man unterrichten darf/muss. Wie viel man da investiert ist sicherlich von Person zu Person verschieden.

Zum Studieren kommt man hier auch; man darf/muss sich für drei Kurse (à drei Stunden die Woche) einschreiben, wo man dann auch Klausuren etc. schreiben muss, man kann sich aber Kurse auch einfach nur anhören, wenn man das mit dem Professor abspricht (ich habe da noch nie Probleme gehabt) und auf diese Weise Kurse machen, die man sich in Deutschland nicht anrechnen lassen kann (ich habe letztes Semester z. B. einen Spanisch-Kurs auf diese Weise absolviert und werde das dieses Semester fortsetzen).

Die Leute hier am German Department (d. h. vor allem die anderen Grad-Studenten) sind meiner Meinung nach fast alle in Ordnung, die Stimmung ist gut und auch die Professoren haben immer Zeit für einen Kaffee und alle möglichen Probleme (privater wie fachlicher Natur).

## **Essen und Gesundheit**

Die Lebenshaltungskosten hinsichtlich des Essens sind in Texas etwas höher als in Deutschland. Zwar kann man sich – via Fast Food, das mitunter deutlich günstiger ist als in Deutschland – zum Teil billiger als in Deutschland ernähren, Einkäufe im Supermarkt jedoch sind teurer. Kleiner Trost: Obwohl Obst und Gemüse teurer sind als in Deutschland ist es immer noch sehr viel billiger als im Norden der USA.

Ich schließe mich, was die Krankenversicherungsfrage angeht, unbedingt den Ratschlägen von Herrn Schepker an: eine private Auslandsrankenversicherung ist alternativlos. Zwar ist man hier umsonst über die Uni versichert (die nennen das Blueshield Bluecross), jedoch haben die außerhalb der universitätseigenen Klinik Deckungsgrenzen und teilweise fiese Eigenbeteiligungen von bis zu 80%! Auf diese Weise kann man schnell auf ein hübsches Sümmchen an Gesundheitsausgaben kommen – vermeidbar, wenn man eine Auslandsrankenversicherung abschließt, die zusätzlich etwa 100 € kostet (soviel jedenfalls meine bei der Allianz, die sicher nicht die günstigste ist) und diese Kosten übernimmt (auch wenn man das Geld normalerweise vorstrecken muss). Auf diese Weise ist man auch doppelt versichert, was für mich bisher nur Vorteile hatte.